

Als

Der Wohl-Edle, Groß-Achtbahre und Wohl-
gelahrte Herr,

Herr

Johan Christian
Straube,

MARTISBURGENS. MISN.

PHIL. ET S.S. TH. CULTOR.

Auf der Weltberühmten Universität Wittenberg

am 30. Aprilis M DCC XXIX,

mit der Tugendbegabten SOPHIA in einen
sehr straubigten Kampff sich einließ,

Und endlich

nach langen Kämpffen und Fechten die Ehren-Krone

rühmlichst davon trug,

Wolten

Ihm an solchen Triumphs-Fest

wohlmeinend gratuliren

Innen-benannte gute Freunde.

Leipzig, druckt's Johann Gottlieb Bauch.



Kopiel 78N13 [160]

S Liebster Freund Du kömest
mir,
Nicht anders als die Jung-
fern für,
Die stellen sich zwar anfangs
spröde,

Antworten ganz entseflich schöde,
Weñ man sie fragt: wie kömsts mein Kind?
Daß sich ihr Herz noch nicht verbindt?
Will sie denn ewig Jungfer bleiben?
Und sich ins Buch der Nonnen schreiben?
So sprechen sie: Ach nimmermehr,
Verlang ich in das Trübsals Meer,
Und in die tausendfachen Plagen,
Des Ehe-Standes mich zu wagen,
Ach ein Mann ist die größte Pein,
Drum will ich lieber ledig seyn,
Doch wäre dis Wort eine Brücke,
Wie mancher brach, o Ungelücke!
Auf selbiger den Hals entzwey,
Das macht ihr Herz ist nicht dabey.
Denn wären nur die rechten Freyer,
Bey ihnen oftmahls nicht so theuer,
Sie wüßten Abends schon nicht mehr,
Was sie des Morgens doch so sehr,
Verheuret und geschworen hätten,
Sich immerfort allein zu betten.
Eichs-Zeit wechselt nicht so leicht,
Kein Wind ist der so bald verfleugt,
Kein Nebel der so leicht vergehet,
Als sich der Jungfern Sinn hier drehet.
Denn eh man sich recht umgewandt,
So haben sie oft schon die Hand,
Zum Unterpfande weg gegeben,
Ey! heist das ewig ledig leben?
Und so stehts auch mein Freund mit Dir,
Denn denke nur was Du zu mir,
Als ich nach Wittenberg verreise,
Gesprochen und was noch das meiste

Es vielen andern mehr gesagt,
Denn als ich damahls Dich gefragt,
Ob Du nicht bald wolst gleicher maassen
DICH zum Magister machen lassen,
So sahest Du ganz straubicht aus,
Und sprachest da wird gar nichts draus.
Ich will und mag auf dieser Erden,
Durchaus kein Herr Magister werden,
Allein es war Dir nicht ums Herz,
Es war vielmehr ein Jungfer Scherz,
Die es nicht gleich den Leuten sagen,
Was sie in ihren Herzen tragen,
Denn wer nicht ihr gedoppelt Nein
Wie im Lateinschen Jalaßt seyn,
Der wird gewiß so arg betrogen,
Als Du mich damahls hast belogen,
Jedoch mein Freund ich zürne nicht
Daß Wittenberg und Leipzig spricht,
Herr Straub ist anders Sinnes worden,
Und tritt nun auch im Meister Orden.
Ich will Dir deine Mißthat,
Daß mich dein Mund belogen hat,
Gar gern und williglich vergeben,
Denn ich mag nicht in Feindschaft leben.
Noch mehr: Ich will so spät als früh,
Vor Dich, mein Freund, bald dort bald hie
Den höchsten Gott im Himmel bitten,
Um seine Günst auf Dich zu schütten.
Dein Fleiß und dein beperkter Schweiß,
Der sich den schönsten Ehren-Preis
Zu Wittenberg ist abgeplücket,
Der mache Dich noch mehr beglücket,
Ja stets vor Gott und Menschen groß,
Das wünschet Dir Dein

treuer

Kloß.

S Istu noch nicht genug zur Heiligen Oster-Zeit,
Dich gegen deinen Feind als Straubigter erwiesen?

Da Du den Belial, in alle Ewigkeit
Mit einer Löwen-Stimm zur Höllen hast gewiesen.
Du brauchtest Schwerd und Schild, bey einen solchen Feind,
Du mustest auch darbey gestieffelt seyn an Füssen,

Weil dieser grobe Feind klug und verschlagen scheint,
Und dencket nur darauß wie er mag Blut vergießen.
Jedoch wars eigentlich kein Blut und Fleisches Kampff,
Du warest stark im HERN und in der Macht der Stärcke,
Wenn dieser Bösewicht mit lauter Wust und Tumpff,
Durch Häncke und durch List, erwiese seine Werke,
Alsbald warstu bereit den Harnisch anzuziehn,
Den Dir GOTT und sein Wort so herrlich vorgeschrieben,
Gabstu nur einen Winck, er mußte von Dir stehn,
So ward sein Teuffels Stand und seine Macht vertrieben.
Allein, was hör ich nun, Du hast den bösen Geist,
Mit grosser Tapfferkeit schon längst von Dir gejaget,
Der oft der Menschen Herz in tausend Stück zerreißt,
Und sie in Ewigkeit in seinem Reiche naget.
Vielmehr bemühet sich Dein edeles Gemüth,
Mit Menschen in der Welt in einen Kampff zu wagen;
Der lauter Ruhm und Preis beständig nach sich zieht,
Da man mit höchsten Recht den Ehren-Crans darff tragen,
Es gehöret viel darzu eh' man das Kleinod kriegt,
Da muß man keinem Fleiß und keine Mühe spahren,
Eh' man den Muses-Sitz, die Ehren-Pfort besiegt,
Ein Tag ist nicht genug, man muß schon seyn bey Jahren,
Woserne man mit Recht den Rahmen führen will,
Und seinen Begner die Spitze denckt zu halten,
Sonst spricht der andere: Ach Bruder schweige still,
Wo anders Du dein Amt mit Ehren wilt verwalten.
Steck erst die Nas ins Buch der Philosophen nein,
Und lerne fleißiger zu Hause meditiren,
Eh' Dir bekommen soll der schöne Nectar-Wein
Alsdenn so kanstu erst mit Gelehrten discuiriren.

Diß alles aber hat Herr Straube längst gewußt,
 Soll dieser schlechte Kiel Ihn etwa dran erinnern?
 Ach nein! Wir haben nur vorieho unsere Lust,
 Da wir sein prächtig M. von weiten sehen schimmern.
 Er hätte diesen Ruhm schon längst verdient gehabt,
 Mit dem Magister-Ring an seiner Hand zu prangen,
 Auch seiner Eltern Herk, zum Überfluß gelobt,
 Allein er war zu klug, da war noch kein verlangen.
 Er dachte oft bey sich es ist noch Zeit genug,
 Durch die Gelehrsamkeit, sich Ehre zu erwerben,
 Es sind noch ältre da, ich bin noch viel zu jung,
 Sein stetiges Bemühn ließ Ihn auch nicht verderben.
 Ist erst der Grund gelegt, muß mein Panir-Fest stehn,
 Kommt den Cartesius und will mir objiciren,
 Ich lache nur darzu, er muß mit Schimpff fortgehn,
 Weil ich ihm meisterlich darauf kan respondiren.
 Ich acht' es nur vor Stroh, und nur vor blosser Spreu,
 Weil ich bisher gelernt den reinen Weizen mahlen,
 Ein ungegründter Schluß ist doch nur Prahleren,
 Ein bindig Argument, behält davor die Strahlen.
 Nun dieses alles trifft iezo auch bey Ihm ein,
 Da unser Sträubigen will ein Magister werden,
 Wir gratuliren Ihm nicht etwa nur zum Schein,
 Vielmehr ist unser Wunsch: Bald in ein Amt zu treten.

Mit diesen Zeilen wolten ihrer Schuldigkeit gemäß den Herrn Magister wohl-
 meinend gratuliren, und ihre ungeheuchelte Freundschaft gegen Ihn das
 durch an den Tag legen, zwey des Herrn Magisters gute Freunde

Philipp Gotthilff Hartmann, Landsb. Miso.

Johann Gottlob Wagner, Teitens, Miso.

S. S. Theologie Cultores,



Als

Der Wohl-Edle, Groß-Achtbare und Wohl-
gelahrte Herr,

Herr

an Christian
Straube,

ARTISBURGENS. M. S. N.

PHIL. ET S. S. TH. CULTOR.

der berühmten Universität Wittenberg

am 30. Aprilis M DCC XXIX,

jugendbegabten SOPHIA in einen
ehr-straubigten Kampff sich einließ,

Und endlich

Kämpffen und Fechten die Ehren-Krone

rühmlichst davon trug,

Wolten

Ihm an solchen Triumphs-Fest

wohlmeinend gratuliren

Innen-benannte gute Freunde.

Leipzig, druckt's Johann Gottlieb Bauch.



Kapitel 78N13 [160]